Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1891)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 3. Samstag den 17. Januar 1891.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn
Halbjährl. Fr 3. 50.
Vierteljährl. Fr. 1. 75.
Franko für die ganze Schweiz:
Halbjährl. Fr. 4. —
Vierteljährl. Fr. 2. —
Für das Ausland:
Halbjährl. Fr. 5. 80.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzeile oder deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)
Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark m. monatl
Beilage des
„Schweiz. Pastoralblattes"
Briefe und Gelder
franko

Der Neujahrs-Gruß an die Sodalen der luzernischen Marianischen Congregation.

Marianische Herren Sodalen!

An des heranrückenden neuen Jahres Schwelle entbietet auch ein neuer Präses Euch seinen Gruß, vereint mit seinen innigsten Wünschen für Euer Glück und Wohlergehen. Jener ehrwürdige Greis nämlich, der mehr als zwanzig Jahre lang unserer Congregation als Präses vorstand, weilt leider nicht mehr unter den Lebenden, sondern ward vom Herrn als sein getreuer und kluger Knecht hinüberberufen zu den ewigen Himmelsfreuden *). Sein Angedenken aber wird in unser Aller Erinnerung stets lebendig bleiben, indem schuldiges Dankbarkeitsgefühl es tief uns eingegraben. Und derjenige, welcher unverdienter Weise nun als sein Nachfolger im Präses-Amte dasteht, wird sich alle Mühe geben, mit Gottes Hilfe sich getreu an dies Vorbild zu halten und die Amtsverrichtungen in überlieferter Weise fortzusetzen.

Woher nun anders sollten wir den Inhalt unserer ersten, übungsgemäß an Euch, verehrte Herren Sodales, zu richtenden Ansprache entnehmen, als aus der Idee und der Wirksamkeit unserer Congregation selbst? Wir haben uns also vorgenommen, immerhin in der Voraussetzung, Euch nur schon Bekanntes zu bieten, in Kürze auszuführen, welch' wirksames Hilfsmittel zu unser Aller Heil diese fromme Sodalität ist, so zwar, daß wir, in akkomodativer Deutung auf ihren Namen, sogar den im Propeten Isaias an das Volk Israel gerichteten Ausspruch des Herrn hieher zu beziehen wagen: „In großen Erbarmungen — d. h. unter großen und vielfachen Erweisen meiner Barmherzigkeit — will ich dich besammeln (congregabo te)." Isai. 54, 7.

Und fürwahr, schon vordem hat Gott der Herr „in großen Erbarmungen" uns besammelt, auf daß wir nämlich, die wir ferne waren, von Gott ausgestoßen, von Natur Kinder des Zornes, durch Christi Gnade nahe seien, Adoptivsöhne Gottes, Bürger des Himmelreiches, ein auserwähltes Volk Gottes, Glieder Jesu Christi in seiner Kirche und Erben des ewigen Lebens.

Allein auch aus dem weiten Umfang dieser katholischen Kirche, die über den ganzen Erdkreis ausgebreitet ist und alle Christen jeglichen Charakters umfaßt, hat Gottes große Erbarmung uns wiederum auserwählt und enger uns besammelt, auf daß wir einverleibt seien jener vortrefflichen großen Vereinigung katholischer Männer und Jünglinge, welche unter dem Namen der Großen Marianischen Congregation von der höchsten kirchlichen Autorität approbirt und selbst dringlich, besonders der studirenden Jugend und der wissenschaftlich gebildeten Männerwelt, empfohlen ist.

Und zwar danken wir hiefür mit Recht vor allem der göttlichen Erbarmung und erblicken hierin eine geistige Wohlthat derselben; denn wir wissen es ja wohl, daß nichts von dem, was auf unser übernatürliches Heil Bezug hat, uns zu theil wird als durch jene Gnade Gottes, die in all' dem uns zuvorkömmt und mit uns das Gute wirkt. Denn es gilt, wie auch der Heiland sagt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt", und „nicht von unserm Wollen noch Rennen, sondern von Gottes freier Erbarmung" (Rom. 9, 16) hängt unsere Berufung zum ewigen Leben ab.

Freuen wir uns also immerhin dessen, dieser kirchlichen Verbindung anzugehören, aber freuen und rühmen wir uns dessen in Gott und danken wir es ihm. Denn wahrlich groß ist die Gnadenhilfe und reichlich die Heilswohlthaten, die uns daraus zufließen.

Und zwar ist an sich schon der Anschluß an derlei fromme Vereine von hohem Werthe, und dies erstlich darum, weil jeder daran Theilnehmende schon dadurch inmitten solcher Genossen sich versetzt findet, die von der nämlichen katholischen Glaubensgesinnung durchdrungen und von gleichem Tugendeifer beseelt, unseres Vertrauens und unserer Freundschaft würdig sind und dabei durch edlen Wetteifer zum Ansporn dienen in Befolgung des wahren Heilsweges. Daß dieser Einfluß von hohem Nutzen ist, namentlich im Jugendalter, ist von selbst klar.

Des Fernern hat für Jeden die Aufnahme in eine von der heiligen Kirche genehmigte und empfohlene Sodalität die heilsame Wirkung, daß infolge dessen jedes Sodalitätsmitglied in weit innigerer Weise, gleichsam mit verdoppeltem Bande mit der heiligen Kirche Christi zusammenhängt. Daher findet sich da auch weit stärkere Glaubensfestigkeit als sonst, und auch die heilige Kirche als wahre Mutter umschlingt diese ihre speziellen Söhne mit liebevollerer Sorgfalt und theilt ihnen reichlichst aus dem ihr anvertrauten Schatze der göttlichen Gnaden mit. Auch den Anfechtungen der Welt und Satans gegenüber sind sie gleichsam wie hinter zweifachem Walle geschützt und bestehen mit siegesgewissern Waffen die Kämpfe des Heiles.

*) Hochw. Herr Chorh. Kammerer Thomas Stocker starb den 20. April 1890.

Daher auch auf solche fromme Sodalitäten ganz trefflich Christi Wort Anwendung findet: „Wo immer zwei oder drei in meinem Namen versammelt (congregati) sind, da bin ich mitten unter ihnen."

Des Fernern aber, wie muß es nicht jedermann gleichsam in die Augen springen, wie gerade unsere Congregation zudem ein Brunnquell ist so vieler und so wirksamer eigentlicher Heilswohlthaten? Ist uns denn nicht allen bekannt, welch reiche Schätze an kirchlichen Ablässen uns da allezeit dargeboten sind? Verdienen es nicht unsere festlichen Versammlungen, unsere öffentlichen Andachten, die gediegenen Kanzelvorträge, die Uebung der vorgeschriebenen Tagesgebete, selbst auch die jährliche und feierliche Erneuerung unserer Gelübdeformel insbesondere aber der öftere Gebrauch der heiligen Sakramente der Buße und des Altars, verdient all' dies es nicht, als höchst kräftige Heilsgnade von uns erachtet zu werden, die unsere Kongregation uns zuwendet als Hilfsmittel, durch welche die gläubige Erkenntniß erleuchtet, die religiöse Gesinnung genährt, der heilige Schwung des Gemüthes gehoben, das Tugendstreben angespornt, die Seele geheiligt und zum höchsten Ziele des ewigen Lebens erfolgreichst gefördert wird.

Uebergehen wir dabei nicht, daß auch ganz besondere Fürbitte und Beschützung seitens der seligsten Jungfrau Maria uns durch den Marianischen Kongregationsverband zu theil wird, wohl durch die Statuten, wie auch im eifrigen Streben unserer Sodalität bestens gepflegt ward und noch wird, und insbesondere das glorreiche Privilegium ihrer unbefleckten Empfängniß seitens unserer Kongregation der allerreinsten Jungfrau von Anfang an stets zuerkannt ward. Sie liebt ja, wie die heilige Schrift sagt, jene, die sie lieben, und sie verhilft ihren getreuen Verehrern „das Heil vom Herrn zu erlangen."

So viele und so wichtige Heilswohlthaten begleiten uns alle um des Verbandes willen mit der Kongregation während unseres ganzen irdischen Lebenslaufes und sind zumal dereinst in der Stunde des Absterbens unser süßeste Trost. Allein selbst nicht mit dem Abscheiden aus diesem sterblichen Leben versiegt der Gnadenquell, den wir der Sodalität verdanken. Dem vom zeitlichen Dasein Entrückten folgt nämlich noch der überlebenden Brüder christliche Liebe, welche sich ihrer stets kräftig annimmt, durch fromme und öftere Fürbitte beim Herrn und Aufopferung guter Werke, insbesonders aber durch Darbringung des heiligen Meßopfers, und sich so bemüht, den leidenden Seelen zur Reinigung von Sünde und zur Erlassung der verdienten zeitlichen Strafen die göttliche Erbarmung und Gerechtigkeit geneigt zu machen. Wie ist in dieser Hinsicht besonders der sogenannte Pakt nicht ein wahrhaft empfehlenswerthes gutes Werk, das Hilfe und Trost bereitet, den Christen ehrt und auch Verdienste ewigen Lohnes erwirkt!

Da dem also ist, o so dürfen wir heute gewiß uns der zu theil gewordenen göttlichen Gnade erfreuen und Gottes Erbarmung preisen. Ja, danken wir innigst der hochheiligsten Dreifaltigkeit für die Heilswohlthat, daß sie uns würdigte, der Marianischen Kongregation uns einzuverleiben. Es sei aber auch fürder und stets unser Bestreben dahin gerichtet, der göttlichen Gnade treuestens mitzuwirken und allzeit uns ihrer Heilswohlthaten würdig, ja immer würdiger zu erweisen! Halten wir fest den Anker des heiligen Glaubens, trachten wir unermüdet nach dem herrlichen Zielpunkte der christlichen Vollkommenheit, seien wir Nachfolger Jesu Christi, unseres gottmenschlichen Vorbildes und Führers zum himmlischen Reiche, ahmen wir sein Beispiel der Demuth, der Geduld, des Gehorsames und der Liebe nach, auf daß wir so einstens auch theilhaft werden der Herrlichkeit und Glorie unseres Erlösers Jesu Christi, und „besammelt durch Gottes große Erbarmungen", einverleibt zu werden verdienen dem Chore der Auserwählten Gottes im Himmel, um da den Dreieinigen auf ewig zu schauen und zu besitzen.

Zu diesem Ende möge uns alle schützen und segnen mit ihrem göttlichen Kinde, die seligste Jungfrau Maria! Amen.

Luzern, den 29. Dezember 1890.

J. Duret, Chorherr,
Präses.

Die Situation des „kirchlichen Protestantismus" beim Jahreswechsel 1890/91

kennzeichnet das „Kirchenblatt für die reformirte Schweiz", Nr. 1., in folgenden Sätzen:

„Welche fast unzählbare Menge von vielfach einander eine feindliche Konkurrenz bereitenden Denominationen, sich gegenseitig vor den Augen aller Welt auf's Schärfste bekämpfenden Richtungen und innerhalb desselben Kirchenganzen um die Herrschaft wider einander ringenden Parteiungen birgt er in seinem Schooß! Vom hochkirchlich-orthodoxen Konfessionellen, vom engherzigsten Pietisten, vom enragirtesten Separatisten bis zum seichtesten Aufklärling: welche Stufenleiter! Und alle nehmen für sich das protestantische Prinzip, so gut oder so schlecht sie es verstehen, in derselben Weise in Anspruch. Und eine jede Partikulargruppe unter ihnen ist von der tiefsten Ueberzeugung durchdrungen, daß in ihr und in ihr allein das genuin protestantische Wesen am allergenuinsten sich ausgewirkt habe. Es liegt auf der Hand, daß in Folge dieses Alles überwuchernden Subjektivismus jede aussichtsreiche gemeinsame Aktion von vornherein fast im Keime erstickt, jede kraftvolle Regung protestantisch-kirchlichen Geistes von Anfang an gelähmt und das seltsam verworrene Gebilde, das den Namen einer evangelischen Kirche trägt, jedem Denkenden unter dem Volke um dieser Selbstzerfleischung willen als dem Fluch der Lächerlichkeit, wenn nicht gar der Verachtung preisgegeben erscheint „„Wenn ein Haus mit sich selbst uneins wird, wird es wüste und mag nicht bestehen."" —

---

* Ein braver katholischer Herr

wurde am hl. Weihnachtsfeste zu Ehrendingen, Bezirk Baden, im Aargau unter großer Theilnahme von nah' und fern zur irdischen Ruhestätte getragen. Jakob Leonz Frei, geb. den 9. Dezember 1818, gestorben den 22. Dez. 1890. Er war ein geistig vorzüglich begabter Mann, dabei

äußerlich so unscheinbar, daß niemand in ihm den reichen Geist und das edle, weite Herz, wie beides in ihm in bevorzugter Weise eigen war, vermuthet hätte. Seine botanischen und geologischen Kenntnisse hätten einem „Professor" Ehre gemacht. Doch warum erinnern wir an ihn in der „Kirchenzeitung"? Eine der nächsten Nummer des „Erziehungsfreundes" wird ein einläßliches Lebensbild des Verewigten enthalten. Was diesen bescheidenen Volksschullehrer uns ganz besonders sympathisch machte, war seine tiefe, erleuchtete Frömmigkeit und seine aktive Theilnahme an der katholischen Presse bis in sein hohes Alter. Täglich schrieb er einige Zeilen, meist eine kleine Quartseite, in sein Tagbuch, das er bis zum zweiten Tage vor seinem Tode führte. Was er am fünften Tage vor seinem seligen Absterben mit noch schöner Handschrift in sein schlichtes Heft verzeichnete, verdient ganz besonders aufbewahrt zu werden und bezeugt uns seinen erleuchteten Frommsinn. „17. Dez. 1890 L. M.. ....! Heut „ließ ich unsern Hwd. Pfarrer kommen, um meine Andacht „zu machen. Der Tod soll mich nicht unvorbereitet finden, „wenn er kommt, mich — heimzurufen. — —. Wie ich „meinen Heiland empfangen hatte, ward mir un„gemein wohl, ich ward auch körperlich erleichtert (Athem„beschwerden), ich fand mich glücklich, wie noch nie in „meinem Leben. Alles Irdische kam mir vor wie der „Schatten einer Wolke. Ich gehörte so ganz meinem Heilande „an. Tod, warum hast du gesäumt, was säumst du noch? „komm' und verbinde mich mit meinem Heiland und stille „meine Sehnsucht nach Ihm, meine Sehnsucht, die „durch keine Worte zum Ausdrucke gebracht „werden kann. So beseligt mich der Empfang der hl. „Wegzehrung . ."

Das selige Hoffen ist nun in Erfüllung gegangen.

Ein protestantischer Geistlicher, Hr. Pfr. L. in Sch., charakterisirt unsern verewigten Lehrer von Ehrendingen in der „N. Z. Z." mit nachstehenden Worten:

„Mit Frei ist eine eigenartige, seltsame Gestalt zu Grabe gegangen. In seiner Lebensweise wie in seinen Lieblingsbeschäftigungen war er ein ächtes treues Kind der Natur. In einem Rock, den er seit Jahrzehnten trug und der allgemein bekannt war und dem entsprechenden Hut auf dem Kopfe durchzog er die Dörfer und Höfe, die Höhen und Winkel, die Schluchten und Raine der engern und weitern Heimat. Kein Stein, keine Pflanze der Umgebung war ihm unbekannt. Ihn kostete das Wandern nicht viel Geld. Ein „vaterländisches" Stück Brod genügte ihm, wenn er auszog. Stellte der Durst sich ein, so hielt er Einkehr bei einem Brunnen, oder jungfrischen Bächlein. Aber wie die Natur, so liebte und beobachtete er auch das Volk. Weiß er irgend eine alte Handschrift, eine Chronik, schnell geht er hin und kopirt sie. Auf diese Weise sind z. B. von der reichen Aktensammlung des Dr. Weidmann von Niederwenigen, die beim Brande seines Hauses verloren gingen, noch eine große Menge von Kopien vorhanden. Mit unermüdlichem Fleiß sammelte er Notizen, Nachrichten aller Art. Mancher, der sich mit irgend einer Schrift einen Namen erworben, hat bei ihm, dem stillen bescheidenen Sammler, Material geholt. Im Züribiet wie im Aargau sind sie zahlreicher, die bei ihm gewesen als man glaubt, und mancher, der diese Zeilen liest, wird sagen: Er hat mir auch einen Dienst erwiesen. Erwähnenswerth erscheinen mir von den vielen Manuskripten, die er angelegt hat und die mir bekannt sind: Bilder aus dem Wehnthal und dem Baderbiet und Notizen (drei Bände) über die Revolutionszeit vor hundert Jahren. So war er, kurz gesagt, eine lebendige Lokal-Chronik. ."

Lehrer Frei lieferte auch Beiträge für das schweizerische Idiotikon. Heute vernehmen wir noch etwas aus seinem Testamente, das uns den theuren Verstorbenen in neuem schönen Lichte zeigt. Lehrer Frei war unverheirathet. Er übte in still bescheidener Weise an Verwandten und an Unbekannten manch' ein Werk der barmherzigen Liebe. Einen von seinem seligen Vater ererbten Acker testirte er seiner jüngsten Nichte mit der ewigen Servitut, alljährlich aus den Erträgnissen desselben zwölf Franken zum Schmucke des Mai-Andachts-Altares seiner Pfarrkirche zu verwenden, — „unserer lieben Frau vom heiligsten Herzen zu Ehren!" Have pia anima! —y—.

Katholische Lehrgesellschaft in Rom.

(Eingesandt)

In den letzten Wochen wurden von der katholischen Lehrgesellschaft in kurzer Aufeinanderfolge zwei wichtige Tage festlich begangen. Der eine derselben, der 8. Dezember, war insofern ein Tag von hoher Bedeutung, als zugleich mit einem der herrlichsten und schönsten Feste ihrer hohen Patronin, der lieben Muttergottes, die Mitglieder der Gesellschaft auch den Gedächtnißtag der Gründung derselben feierten, was in diesem Jahre mit einem um so froheren Gefühle und dankerfülltem Blicke nach Aufwärts geschah, als wirklich Gottes sichtbarer Segen im vergangenen Jahre über der Gesellschaft wieder geruht hat. So ist dieselbe im letzten Jahre an Mitgliederzahl um ein beträchtliches gewachsen. Es legten in demselben im Ganzen 37 die heilige Ordensprofeß ab und gegen 40 erhielten mit dem Ordenskleid die Aufnahme in das Noviziat resp. Oblatorium. Und auch innerlich hat sich die Gesellschaft unter der Leitung ihres Ehrwürdigen Gründers recht entwickelt. So erhielten 7 Mitglieder die hl. Priesterweihe; 3 empfingen die Diaconats- und 15 die Subdiaconatsweihe. Auch sah sich gleich zu Beginn des verflossenen Jahres die Gesellschaft in der glücklichen Lage, mit einer ihr von der Propaganda Fide anvertrauten Mission in Assam in Indien, der hoffentlich bald noch andere nachfolgen werden, ihre Thätigkeit beginnen zu können, indem sie 2 Priester und 2 Laienbrüder dorthin entsendete. Im Monat Juli konnte ein weiteres Colleg der Gesellschaft in dem einige Meilen von Rom entfernten Städtchen Tivoli mit ungefähr 20 Mitgliedern begründet werden. Auch hatte die Gesellschaft das große Glück, fast mit seiner vollen

Mitgliederzahl anläßlich der Audienz der deutschen Pilger beim heiligen Vater bei Sr. Heiligkeit persönlich vorgestellt zu werden.

Der gegenwärtige Stand der Gesellschaft beläuft sich auf gegen 190 Mitglieder im I. Orden, von denen 12 Hochwürdige Patres, 15 Subdiaconen und mehrere in den niederen Weihen sind. Von den im Ganzen 100 Cleriker-Proseßen studiren 51 die Theologie, während 42 in den philosophischen und die Uebrigen in den humanistischen Studien begriffen sind. Novizen zählt die Gesellschaft augenblicklich 33, Oblaten 20 und Laienbrüder 19.

Der zweite oder Schwesternorden mit dem Mutterhaus in Tivoli zählt gegenwärtig 22 Schwestern.

Der andere, für die Gesellschaft obenerwähnt bedeutungsvolle Tag war der 12. Dezember, an welchem Tage zum zweiten Male in diesem Jahre Missionäre aus der stillen Verborgenheit des Klosters heraustreten sollten, um sich zur Verkündigung des Evangeliums nach Assam zu begeben. Es waren 3 Priester, 1 Laienbruder und dazu 3 Schwestern, welche am Abend des genannten Tages in der hierzu besonders festlich geschmückten Hauskapelle der Gesellschaft durch den Hochwst. General Superior in feierlicher und ergreifender Weise verabschiedet wurden, nachdem sie Tags vorher erst noch die hohe Auszeichnung genossen hatten, zur Audienz beim heiligen Vater sowie bei Sr. Eminenz dem Cardinalvicar Parocchi und dem Cardinal Simeoni, dem Präfekt der Propaganda Fide, zugelassen zu werden und deren Segenswünsche für ihre neue Thätigkeit zu empfangen.

So rufen denn auch wir den opferfreudigen scheidenden Missionären ein herzliches Lebewohl zu und beten wir, daß recht bald noch viele solcher Ordensleute aus der Gesellschaft in die Oeffentlichkeit heraustreten mögen, damit die Absicht des Ehrwürdigen Gründers, nach und nach mit seinen Ordensleuten in allen Ländern des In- wie des Auslandes und unter allen Völkern für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen thätig zu werden, sich mit der Gnade Gottes bald verwirkliche.

Kirchen-Chronik.

Luzern. (Corresp.) Den 6. Jänner Nachmittags 2 Uhr fand unter großer Theilnahme die übliche Congregationsfeier im Marianischen Saale statt. Hochw. Herr Dr. Beck hielt die treffliche Ansprache, in welcher er die Bekundung des religiösen Lebens schilderte, wie sie beim gebildeten Manne zu geschehen habe, erstlich als Streben nach Selbstheiligung, und dann auch als Bethätigung zum Wohle und Heile der Mitmenschen. Die Ausführung war praktisch und weckte Interesse. Hierauf erfolgte der Opfergang der Sodalen. In dem alljährlich um's Neujahr zu publizirenden Congregationscircular hatte der Präses, Hochw. Hr. Chorherr Düret, den Gedanken besprochen, daß es ein Glück sei, der Marianischen Congregation anzugehören und daß dieß Glück der Gnade und Erbarmung Gottes zu danken sei. (Wir haben die Ansprache in heutiger Nr. der „Kirchen.-Z." in extenso mitgetheilt D. R.)

Möge die große Congregation Luzern blühen und stets eine würdige Stelle unter den katholischen Bruderschaften behaupten!

Basel. In der evangelischen Synode stellte Prof. C. von Orelli den Antrag, die Synode möge der Vereinbarung der Conferenz der evangelischen Kirchenbehörden der Schweiz vom 18. Juni 1890 zustimmen, wornach die hl. Taufe als die unumgängliche Vorbedingung für die Confirmation anzusehen sei. Auf Antrag des Kirchenrathes schritt aber die Synode mit 37 gegen 32 Stimmen darüber zur Tagesordnung, „da im § 12 der Ordnung für den kirchlichen Religionsunterricht der Jugend die Confirmation als Bestätigung der Taufe bezeichnet und hiemit die Taufe grundsätzlich als ordnungsgemäße Vorausfolgung für die Confirmation anerkannt sei," und da „schon hierin die Erwartung an die Geistlichen ausgesprochen sei, sie werde diesem Grundsatze gemäß verfahren."

Freiburg. (Corresp.) Am Sonntag den 4 Januar und am hl. Dreikönigsfeste weilte der Hochwst. Bischof von Basel-Lugano in Freiburg, um im theologischen Convikte die niederen Weihen, das Subdiakonat und Diakonat zu ertheilen. Er richtete bei dieser Gelegenheit an die Versammelten goldene Worte, würdig eines Oberhirten, dessen Trachten einzig nur dahin geht, dem Volke heilige Priester zu geben; denn gebt dem Volke heilige Priester, und das Volk selbst wird heilig werden. Der Hochwst. Bischof hob in markigen Zügen die Eigenschaften hervor, welche die Kirche in der heutigen Zeit von den Priestern verlange.

Was vor allem vom Priester gefordert werde, sei ein tiefer, festgewurzelter, wahrer Christusglaube gegenüber den verschiedenen naturalistischen und rationalistischen Richtungen der Jetztzeit. Ist es ja doch Aufgabe des Priesters, den Gläubigen das Brod des Glaubens zu brechen; einer Welt, die kalt und schroff dem hl. Glauben entgegen steht, glaubensvoll gegenüberzutreten, und den im Unglauben versunkenen Menschen wieder emporzuheben aus diesem Abgrunde und ihm von Neuem den Christusglauben tief ins Herz zu pflanzen.

Ein zweites Erforderniß für den Priester sei treue kirchliche Gesinnung. Sagt ja doch schon der heilige Augustin: „Je mehr einer die Kirche lieb hat, desto mehr liebt er Gott", und der hl. Cyprian: „Wer die Kirche nicht zur Mutter hat, kann Gott nicht zum Vater haben." Halten Sie sich, sprach der Hochwst. Bischof weiter, an Ihre Obern; diese seien innig vereinigt mit dem Bischof, und der Bischof wiederum mit Rom, mit dem Papst. Je mehr der Unglaube, dessen Losung ist: weg von Rom, uns zerstreuen will, desto lauter und kräftiger und muthvoller soll unsere Parole erschallen, die da ist: Anschluß an Rom; Gemeinschaft mit dem hl. Vater.

Dem Epituräismus und dem Egoismus unserer Zeit gegenüber müsse der Priester ferner haben eine opferwillige Hingabe, eine opferwillige Liebe für das gläubige Volk. Nicht Bequemlichkeit darf der Priester suchen; denn allen muß er alles werden; nicht Ehre, nicht Lob; nein, einzig und allein das Wohl des Volkes, dem er als Hirte und Seelsorger vorzustehen hat.

Noch eins muß der Priester haben, und das ist: gründliche Wissenschaft. Der Priester muß fortwährend studieren, will er gefeit sein gegen die Angriffe unserer Gegner. Darum, sagte der Hochwst. Bischof, ist es nicht genug zu begrüßen, daß wir nun in Freiburg eine katholische Universität besitzen.

Diesen Gedanken führte der gnädige Herr beim Festessen weiter aus: Ich kann meinen Gefühlen nicht anders Ausdruck verleihen, als mit den Worten: Ich danke Gott von ganzem Herzen. Denn, wie lange man an diesem Plane gearbeitet, wisse er wohl; was sein Vorgänger, der Hochw. Herr Regens Keiser sel. in dieser Beziehung gethan, sei ihm gar wohl bekannt. Um so mehr gereiche es ihm nun zur Genugthuung, daß man in Freiburg das, was man andersorts nur angestrebt, in Wirklichkeit aufgebaut sehe. Speziell begrüße er es für die Theologen, denen so Gelegenheit geboten werde, an Hand der Hochw. Patres Dominikaner, den Trägern der Traditionen eines hl. Thomas von Aquin, zu schöpfen aus dem Born der heiligen Wissenschaft.

Das ungefähr sind die goldenen Worte, die der Hochwst. Bischof gesprochen, in der That würdig eines schweizerischen Kirchenfürsten; sie sind würdig, von allen Seelsorgern beherzigt und ausgeführt zu werden. E. A. H.

Rom. Den 8. Januar 1891 ist der General des Dominikanerordens, P. Larrocca, gestorben. Er war geboren den 10. September 1813 und stund seit 1879 an der Spitze des Ordens, dem er große Dienste geleistet hat.

Deutschland. Der Volksverein für das katholische Deutschland hat die volle Billigung und Gutheißung des hl. Vaters erhalten. Unter dem 23. Dezember letzten Jahres hat derselbe ein Schreiben gerichtet an Windthorst, Brandts und Trimborc, die Präsidenten des Volksvereines, worin der Papst u. A. sich ausspricht: „Da euer Unternehmen ein Derartiges ist, daß Niemand, dem Religion und Glauben, dem Sitte und Bestand der öffentlichen Ordnung, dem Familie und Sicherheit des Lebens am Herzen liegen, ihm seine Zustimmung versagen kann, so sind Wir der sichern Ueberzeugung, daß euer edeles Beginnen den Beifall und die Unterstützung aller gutgesinnten Männer finden und die reichsten Früchte des Heiles bringen wird."

— Baden. In Lützen konnten am letzten Neujahrestage die Katholiken zu ihrer großen Freude wiederum den Einzug halten in ihre Pfarrkirche, nachdem diese während fünfzehn Jahren im Besitze der Altkatholiken gewesen.

Frankreich. Die Regierung hat Msgr. Pujol, den Rektor der französischen St. Ludwigskirche in Rom, seiner Stelle entsetzt. Ursache: Msgr. Pujol war vom Papste beauftragt gewesen, vier Priester der Diözese Bayonne, welchen die Regierung die Bezüge weggenommen, die verliehenen Auszeichnungen zu übermitteln. Auch ein Anzeichen, daß es mit der Annäherung zwischen Rom und Paris noch seine guten Wege hat. Der Papst ist durch diese „Absetzung", welche dem französischen Botschafter beim Vatikan thelegraphisch befohlen wurde und binnen längstens 24 Stunden erfolgen mußte schmerzlich berührt.

Personal-Chronik.

Aargau. Die Pfarrgemeinde Hägglingen wählte am 6. Januar den Hochw. Hrn. Professor und Kaplan Seiler in Frick zum Pfarrer. Das „Vild" schreibt über diese Wahl: „Einen würdigern Nachfolger des Hrn. Pfarrer Weber hätte die Gemeinde schwerlich finden können; Hr. Seiler ist ein tüchtiger Kanzelredner, pflichttreuer Priester und Freund der Kinder und Armen. Derselbe wird die einstimmige Wahl annehmen und bald seinen Einzug halten."

Kirchenamtlicher Anzeiger.

Aufruf an die Hochwürdige Geistlichkeit des Bisthums Basel.

Die Centralkommission für schweizerische Landeskunde in Bern hat in ihrer constituirenden Sitzung vom 3. Mai 1890 ein „Programm und Normalbestimmungen zur Herstellung einer umfassenden Bibliographie der Landeskunde der Schweiz" aufgestellt und beschlossen, alle Werke und Aufsätze, welche von 1786—1890 in der Schweiz oder im Auslande entweder im Separatdruck oder in Zeitschriften und Jahrbüchern erschienen sind und auf Land und Bewohner der Schweiz Bezug haben, ebenso alle diesbezüglichen Manuscripte in Archiven und Bibliotheken zu einem großen Catalog zusammenzustellen.

Die genannte Commission, an deren Spitze Dr. L. Guillaume, Direktor des eidgen. statistischen Büreau in Bern, steht, hat mich unterm 26. Nov. 1890 gebeten, die Literatur des Programmpunktes „Confessionelles" (V, 10, e), das Bisthum Basel betreffend, sammeln und bearbeiten zu lassen.

Mit der Ausführung dieser Arbeit habe ich Hochw. Herrn L. R. Schmidlin, Pfarrer in Biberist, Kt. Solothurn, betraut. Es hat also derselbe alle von 1786 bis 1890 im Bisthum Basel oder außerhalb desselben gedruckten, die Diöcese betreffenden religiösen, kirchengeschichtlichen, kirchenpolitischen Einzelwerke, Flugschriften, Aufsätze in Zeitschriften, Jahrbüchern, ebenso die bezüglichen Manuscripte in Archiven und Bibliotheken aufzuzeichnen oder zu catalogisiren, damit man so ein Bild über die Geschichte, den Geist und die religiöse Entwicklung des Bisthums Basel während dieser Zeit erhält.

Nun aber ist zur Erzielung möglichster Vollständigkeit eines solchen verdienstvollen kirchlichen Cataloges die Mitwirkung der gesammten Geistlichkeit im Bisthum Basel durchaus nothwendig.

Die Hochwürdigen Herren Pfarrer, sowie die übrigen Hochw. Herren Geistlichen sind daher gebeten und aufgefordert, alle religiösen (auch Gebetbücher und Predigten), kirchengeschichtlichen, kirchenpolitischen 1786—1890 im Bisthum Basel

gedruckten oder auswärts erschienenen, aber auf das Bisthum Basel sich beziehenden Schriften (Einzelwerke, Broschüren, Flugschriften), Aufsätze in Zeitschriften und Jahrbüchern, Kalendern ꝛc. und Manuscripte, die in ihren Pfarrarchiven und Privatbibliotheken oder bei Pfarrangehörigen sich befinden, nach folgendem Formular zu verzeichnen und dem Hochw. Hrn. Pfarrer in Biberist beförderlichst einzuliefern.

Formular für gedruckte Einzelwerke.

Name des Verfassers: z. B. Keiser, C. C., Professor.
Titel der Schrift: z. B. „Die kirchlich-politischen Fragen bei der eidgen. Bundesrevision von 1871. Die Vorschläge, ihre Entwicklung und ihre Tragweite."
Ort und Jahr: z. B. Luzern, 1872.
Format: z. B. gr. oder kl. 8°, 12°, 16°, 18°.
Seitenzahl des Vorworts und des Textes: z. B XI. 254.
Beilagen: z. B. Bilder, Tafeln, Karten, Erklärungen, urkundliche Beilagen.
Bemerkungen: z. B. Zahl der Auflagen ꝛc.

Formular für Aufsätze in Zeitschriften, Jahrbüchern, Kalendern etc.

Name des Verfassers:
Titel des Aufsatzes:
Zahl der Seiten:
Format:
Titel der Zeitschrift, des Jahrbuches ꝛc.
Ort des Druckes:
Band:
Jahrgang:

Solothurn, den 9. Jan. 1891.

† Leonard,
Bischof von Basel-Lugano.

* * *

Der Hochw. Geistlichkeit der Diözese Basel wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß das Proprium Missalis für die Diözese Basel auf Grund der neuesten päpstlichen Indulte und Erlasse neugedruckt ist und bei Gebr. Räber in Luzern, woselbst auch die Meßformulare für die allgemeine Geltung habenden neuesten Feste erhältlich sind.

* * *

Für die afrikanische Mission sind bei der bischöfl. Kanzlei Basel-Lugano ferner eingegangen:

Von den Pfarreien: Fulenbach Fr. 40, Hornußen 110, Bünzen 55, Stüßlingen 23, Flühli (II.) 11, Pfaffnau 40, Berg 25, Leutmerken 50, Klingenzell 15, Niederwil (Aarg.) 30, Courchapoix 21. 35, Montignez 17. 50, Bourrignon 18, Wolfwil 28, Rickenbach (Luz.) 53, Geis (Luz.) 18. 50, Hergiswil 65, Biberist 36, Hochwald 11, Sulgen 27. 50, Frauenfeld 80, Oberkirch (Luz.) 15, Beinwil (Aarg.) 70, Ittenthal 14, Holderbank 25, Tänikon (Thurg.) 30, Rickenbach (Thurg.) 63, Wohlhusen 79, Reiden 40, Gempen 9. 52, Sirnach 110, Zeiningen 40, Zuchwil 20, Blauen 20, Buttisholz 50, Homburg 50, Warth 20. 60, Wislikofen 24, Menzberg 8, Rheinfelden 18, Berg (II.) 10, Horw 111, Lunkhofen 65, Fischingen 54, Bischofszell 100, Hasle 30, Lengnau 31. 50, Jonen 58, Nenzlingen 16, Basadingen 20, Eschenz 54, Mamm rn 25, Niedergösgen 60. 60, Oberrütti 35, Rothacker 18, Zeihen 42. 65, Wahlen 24. 25, Bure 31. 25, Courtedoux 68. 75, Pommerats 22, St. Ursanne 57, St. Brais 56, Lamotte 17. 60, Großwangen 143, Schaffhausen (II.) 25, Kleindietwil 52, Altwil 50, Lommis 40, Liesberg 32, Tobel 51, Bußnang 17, Spreitenbach 20, Klingnau 50, Hildisrieden 20, Sommeri 67, Römerswil 70, Meltingen 55, Sempach 252, Schüpfheim 90, Tägerig 63, Noirmont 52, Werthbühl 20, Schongau 110, Ballwil (II.) 5, Rain 31, Merenschwand 54. 10, Mariastein 5, Gansingen 90, Eiken 157. 47, Winikon 19, Kleinwangen 40, Willisau 83, Hochdorf 153, Dornach 17, Oensingen 15, H. H. Domdekan Schmid 25, Deitingen 100, Balsthal 41. 30, Kestenholz 30, Niederbuchsiten 14. 50, Welschenrohr 9. 35, Härkingen 12. 50, Subingen 20, Bettlach 20, Eschenbach 53, Wuppenau 32, Villmergen 190, Doppleschwand 26, Winznau 35, Subey 15. 50, Erschwil 15. 80, Gretzenbach 50, Eggenwil 30, Steinebrunn 34, Ruswil 173. 12, Aadorf 15, Steckborn 9. 20, Wettingen 62, Großdietwil 65. 70, Weinfelden 25, Zofingen 20, Laufenburg 25. 66, Liestal 30, Luzern 1000, Luterbach 16, Wangen 67, Büren 11. 50, Oberkirch (Solothurn) 61, Adligenschwil 31. 25, Nottwil 41, Senti (Luzern) 50, Frick 93, Oeschgen 16, Lostorf 41, Aesch 24, Allschwil 35, Arlesheim 33, Ettingen 47, Oberwil 17, Reinach 22, Schönenbuch 21, Therwil 18, Birsfelden 16, Neuheim 33, Littau 40, Kienberg 14, Hofstetten 18, Seewen 21, Fislisbach 159, Mettau 61. 61, Wölflinswil 45. 10, Au (Thurg.) 35, Viznau 70, Schwarzenbach 16, Menznau 65, Oberbuchsiten 53, Kloster Fahr 18, Ufhusen 54, Mümliswil 75, Ungenannt in S. 84, Hellbühl 64. 50, Muri 177, Genevez 15, Saignelégier 74, Sursee 244, Biel 55, Erlinsbach 31. 20, Leuggern 90, Neuenkirch 150, Escholzmatt 200, Romoos 20, Rothenburg Kirchenopfer 136, Pius-Verein 10, Pfeffingen 11, Kirchdorf 90, Schupfart 40. 50, Root 129, Kreuzlingen 27. 50, Röschenz 21. 50, Arbon 95, St. Imier 31, Emmishofen 20, Müswangen 22. 50, Emmen 120, Wohlen 275, Ramiswil 9, Aeschi 24, Günsberg 14. 50, Romanshorn 60 Fr.

Diese Anzeige gilt als Quittung.

Die bischöfliche Kanzlei.

Solothurn, 14. Jan. 1891.

Jos. Bohrer, Kanzler.

Schweizer Pius-Verein.

Empfangs-Bescheinigung.

Jahresbeitrag pro 1889 von den Ortsvereinen:
Eiken-Münchwiler-Sisseln-Stein Fr. 28, Eschenbach (St. Gallen) 36, Goldach 27, Hergiswil 13, Lenz 18, Oberegg 30, Obervatz 12. 45, Sins 82. 80, Steinhausen 34.

Schweizer Piusverein.

Empfangs-Bescheinigung.

a. Jahresbeitrag pro 1890 von den Ortsvereinen:

Au-Fischingen-Dußnang Fr. 22. 50, Benken (St. Gall.) 21, Bero-Münster 72, Buchenrain 12. Cham-Hünenberg 91, Eich 13, Einsiedeln 30. 10, Emmetten 32, Großdietwil 22. 50, Hochdorf 50, Innwil 57. 50, Jonschwil 34, Lunkhofen 31. 50, Meierskappel 66, Mörschwil 37. 50, Muri 192. 50, Niederbüren 53, Oberegg 30, Rohrdorf 37. 50, Rothenburg 35, Sarnen 88. 50, Sirnach 68, Steinach 21, St. Gallenkappel 10, Sursee 175, Tablat St. Gallen (männl. Abtheilung) 195, Tablat-St. Gallen (weibl. Abth.) 100, Werthenstein 33. 50, Zug 114.

b. Abonnement auf die Pius-Annalen pro 1891 von den Ortsvereinen:

Beinwil 22 Exemplare, Benken (St. Gallen) 10, Bero-Münster 27, Buchenrain 6, Cham-Hünenberg 34, Doppleschwand 8, Eich 10, Einsiedeln 11, Emmetten 6, Gersau 10, Großdietwil 5, Hochdorf 50, Innwil 21, Jonschwil 10, Meierskappel 15, Menzingen 11, Mörschwil 5, Muri 15, Niederbüren 17, Oberegg 15, Pfaffnau-Roggwil 1, Rohrdorf 35, Ruswil 36, Sirnach 36, Steinach 7, Sursee 70, Werthenstein 5, Zug 95.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge pro 1890.

	Fr.	Ct.
Uebertrag laut Nr. 1:	49,781	13
Aus der Pfarrei Au (Thurgau)	20	—
„ „ Missions-Station Uster	40	—
Aus der Pfarrei Wettingen	100	—
„ „ „ Muri	100	—
„ „ „ Kestenholz	15	—
„ „ „ Wahlen	12	35
„ „ „ Weggis	50	—
„ „ „ Ludiano	9	10
„ „ „ Rorschach	103	—
„ „ Pfarrgemeinde Escholzmatt	200	—
„ „ Pfarrei Flums	80	—
„ dem Oberwallis:		
von Münster	24	50
„ Ernen 2te Sendung	50	—
„ Fiesch 2te „	43	35
„ Ulrichen 2te Sendung	7	—
„ St. Niklaus 2te Sendung	10	—
„ Raron-Niedergestelen	11	—
Aus der Pfarrei Gretzenbach	50	—
„ „ „ Berg (St. Gallen)	48	—
„ „ „ Oberrütti (Aargau)	30	—
„ „ „ Brisago	33	—
Aus verschiedenen Pfarreien des Kantons Tessin durch die bischöfl. Kanzlei in Lugano	480	—
Aus der Pfarrei Großdietwil	27	—
	51,324	43

☞ Alle noch folgenden Gaben werden in die Rechnung pro **1891** genommen.

Der Kassier der Inländischen Mission:
Pfeiffer-Elmiger in Luzern.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 3

Fasten-Predigten.

Eberhard, Dr. M. (weil. Bischof von Trier), **Fastenvorträge.** Herausgegeben von Dr. **Aegidius Ditscheid.** Zweite, neu durchgesehene und vermehrte Auflage. gr. 8°. (VIII u. 464 S.) Fr. 7. 35.

Ehrler, J. G. v. (Bischof von Speier), **Fastenpredigten.** Mit Approbation des hochw. erzbischöfl. Ordinariates München-Freising. Zweite Auflage. gr. 8°. (IV u. 608 S.) Fr. 8.

Fischer, E., Ausgewählte Gelegenheits- und Fastenreden berühmter österreichischer Kanzelredner. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8°. (VIII u. 478 S.) Fr. 6.

Gretsch, A., O. S. B., **Fastenpredigten.** Durch **C. J. Vidmar.** Mit Approbation des hochw. fürsterzbischöfl. Ordinariates zu Wien. gr. 8°. (IV u. 403 S.) Fr 4.70.

Grönings, J., S. J., **Die Leidensgeschichte Unseres Herrn Jesu Christi** erklärt und auf das christliche Leben angewendet in vierunddreißig **Kanzelvorträgen.** Mit Approbation des Hochw Hrn. Erzbischofs von Freiburg. Zweite verbesserte Auflage. 8°. (XII u. 351 S.) Fr 4; geb in Halbl. mit Rothschn. Fr. 5.35.

Hansjakob, H., Die wahre Kirche Jesu Christi. Sechs Predigten, gehalten in der **Fastenzeit** 1887 in der Kirche St. Martin zu Freiburg. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8°. (IV u. 98 S.) Fr. 2.

— **Die Toleranz und die Intoleranz der katholischen Kirche.** Sechs Predigten, gehalten in der **Fastenzeit** 1888 in der Kirche St. Martin zu Freiburg. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8°. (IV u 87 S.) Fr. 2.

— **Jesus von Nazareth, Gott in der Welt und im Sakramente.** Sechs Predigten, gehalten in der **Fastenzeit** 1890 in der Kirche St. Martin zu Freiburg. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8°. (IV u. 96 S.) Fr. 2.

Scherer, P. A., (Benediktiner von Fiecht), **Bibliothek für Prediger.** Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg, sowie der hochw. Ordinariate von Brixen, Budweis, München-Freising, St Pölten und Salzburg. **Zweiter Band: Die Sonntage des Kirchenjahres.** (II. **Der Oster-Cyklus,** vom Sonntag Septuagesima bis Christi Himmelfahrt.) gr. 8°. (IV u. 836 S.) Fr. 10. 15; geb. in elegantem und dauerhaftem Original-Einband, Halbfranz mit Rothschnitt Fr. 12. 85.

Im Verlage von **Burkard & Frölicher** in **Solothurn,** ist soeben erschienen:

Status Cleri sæc. et regul.

des

Bisthums Basel für 1891.

Preis 30 Cts. Bei Einsendung von 35 Cts. geschieht die Zusendung franco. Postmarken werden an Zahlung genommen.

Bei der Expedition der „Schweiz. Kirchen-Zeitung" ist zu haben:

Aus dem

Tagebuch eines Kompilgers.

Andenken an die Pilgerfahrt nach Rom im Jänner 1888,

von

P. Hermann, Cap.,

d. Z. Vicar und Prediger in Solothurn.

Mit Illustrationen.

Preis 60 Cts.

Bei Einsendung von 65 Ct. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.

Meßkünnchen,

Hostienkapsel mit Ausheber (sehr zweckentsprechend),

Handwaschgefäße für Sakristeien

empfiehlt höflichst

F. J. Wiedemann,

131[6] Zinngießer, Schaffhausen.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mehrere Jahre im Glasmalereigeschäft von Hrn. Fr. Berbig in Zürich und der Kunstgewerbeschule in Luzern gearbeitet, habe ich mich von letzterer zurückgezogen, um von Neujahr 1891 an den Glasmalerberuf auf eigene Rechnung zu betreiben.

Unter der Firma

Glas-Malerei

von

Karl Segesser

werden alle Arten eingebrannter Glasmalereien angefertigt, als: **Kirchenfenster, von den einfachsten weißen, Damast- und Mosaikfenstern bis zu den künstlerisch vollendetsten Architektur- und Figurenfenstern in jeder Manier und Stylart, mit Garantie der Solidität und der künstlerischen Ausführung; gemalte Salonfenster mit Familienwappen, religiösen, geschichtlichen oder allegorischen Darstellungen; einfallende Lichter und Stiegenhausfenster.**

Sodann werden geliefert **gebrannte und geätzte Dessinscheiben für Glasabschlüsse; geätzte Omnibusscheiben und Firmen in allen Farben und vergoldet.**

Bleiverglasungen werden in den verschiedensten Farben und Dessins ausgeführt, sowie alte Glasgemälde aufs sorgfältigste restaurirt und imitirt.

Indem allen Auftraggebern prompteste Ausführung der Aufträge zu möglichst billigen Preisen zusichere,

zeichne hochachtungsvollst

Karl Segesser, Glasmaler,
Neustadtstraße, Nr. 26, Luzern,
neben der mechan. Glaserei von Hrn. Heinr. Herber.

2[3]

Soeben ist bei Unterzeichneter erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das

Unblutige Opfer des N. B.

von **L. C. Businger.**

Mit einem Vorworte von Sr. Gnaden, dem Hochwürdigsten Herrn **Augustinus Egger**, Bischof von St. Gallen.

116 Seiten: Gr. 8°. **Fr. 1.**

Buchdruckerei Burkard & Frölicher, Solothurn.

An die Tit. Pfarrgeistlichkeit.

Nachfolgende Formulare sind von heute an in der Druckerei dieses Blattes zum Preise von Fr. 1. 50 per Hundert zu beziehen:

TESTIMONIUM
S. Baptismatis.
mortis et sepulturae.
benedictionis matrimonialis.
sponsalium.

Der Praktische Gartenfreund
in Monatsheften, jährlich Fr. 2.—

behandelt die Kultur der Blumen im Zimmer u. Garten, den Gemüse- und Obstbau, sowie d. Behandlung u. Pflege unserer Sing- und Ziervögel, *gleich empfehlenswerth für Städter u. Landleute. Prospekt u. Probenummer gratis durch*
Buchdruckerei Schröder & Meyer in Zürich.

111[8]

Unübertreffliches 94[10]

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung

von **Balth. Amstalden** in **Sarnen.**

Dieses allbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorräthig:
Suidter'sche Apotheke in **Luzern,**
Stutzer, Apotheker in **Schwyz,**
Kännel-Christen, Apotheker in **Stans,**
Schießle u. Forster, Apotheker in **Solothurn,**
Lobek, Apotheker, **Herisau,**
Schlaepfer, Apotheker, **Brieg u. Visp.**
Preis einer Dosis 1 Fr. 50. Für ein verbreitetes lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.
Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei Unterzeichnetem auf Wunsch eingesehen werden.

Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden, Sarnen, Obwalden.

Im Verlage von **Burkard & Frölicher** in **Solothurn** ist erschienen:

Die konfessionslose Schule

vom

theologischen Standpunkt betrachtet.

Fälle und Fragen

von zwei Priestern, Doktoren der Theologie, nach der dritten Auflage aus dem Französischen übersetzt

von

C. Stemlin,
Priester der Diözese Basel.

Preis: Fr. 1. 50.

Bei der Expedition der „Schweiz. Kirchenzeitung" ist zu haben:

Die Kirche,

Hülfsmittel für den katechetischen Unterricht

an

Sekundar- und höhern Primarschulen

von

Arnold Walther,
Domkaplan.

Zweite Auflage.

36 Seiten fein broschirt. Preis per Exemplar 20 Cts.

Titel und Inhalt sind dieser Nummer beigelegt.

Druck und Expedition von Burkard & Frölicher in Solothurn.